

Die Utopie von Unschuldigkeit

„Das Leben der Anderen“ feierte Premiere im Horizont Theater

Innenstadt (ha). Zum Tag der Deutschen Einheit feierte im ausverkauften Horizont Theater Florian Henckel von Donnersmarcks Stasigeschichte „Das Leben der Anderen“ eine viel beachtete Premiere. Der Adaption des oscarprämiierten Films über die Bespitzelungstaktiken in der ehemaligen DDR gelang in einer Bühnenfassung von Albert Ostermaier ein bewegendes Schauspiel über die Elemente der menschlichen Sehnsucht: Glaube, Hoffnung, Liebe. Schon bald entlarvt sich das Sehnen als pure Illusion, die in Verführung, Verrat und Verachtung mündet.

„Diese Geschichte ist so wunderbar verfilmt worden, dass es unmöglich wäre, dies im Theater einfach zu reproduzieren“, ließ Horizont-Regisseur Christos Nicopoulos im Vorfeld der Premiere verlautbaren. In seiner Inszenierung auf einer spärlich bestückten Bühne konzentrierte sich alles auf die innere Verfassung der Protagonisten. In langen Monologen legten Täter und Opfer ihre Psyche offen und offenbarten sich dabei als naive und selbstsüchtige Flüchtlinge vor der Wirklichkeit, die nicht eingestanden



■ Jürgen Reinecke, Eva Marianne Kraiss, Gregor Röttger und Björn Lukas (v. l.) wurden nach der Aufführung zu Recht gefeiert.

Foto: ha

werden will. Eva Marianne Kraiss als gefeierter Bühnenstar, Christa-Maria Sieland, Jürgen Reinecke als Stasi-Minister Hempf, Björn Lukas als hin- und hergerissener „Abhörer“ Wiesler sowie Gregor Röttger als Schriftsteller Georg Dreymann genügten als Ensemble, um das Spiegelbild einer dem Untergang geweihten Gesellschaft wiederzugeben.

Die Schatten der Diktatur gereichten jedoch bis in das wiedervereinigte Deutschland, in dem sich so mancher Herald der

Tyrannie eine gutdotierte Nische im ehemals verachteten Kapitalismus schuf. „Die Zuhälter der Freiheit“, wie Ostermaier sie beschrieb, sind allgegenwärtig. Am Ende blieb die Utopie von Unschuld – viele Opfer waren Täter oder mussten dazu mutieren.

Einziger Kritikpunkt in einer kraftvollen und charismatischen Aufführung war die Dauer von über zwei Stunden. Eine Pause wäre sowohl für die Schauspieler als auch für die Zuschauer wohlverdient gewesen.